

## Infoletter *Pflanzenschutz aktuell* 4

21. April 2020

### Humus und aktiver Boden als Puffer bei Wetterextremen



Trockenheitsrisse wie sonst im Hochsommer

Trockenperioden und starke Niederschlagsereignisse werden in Zukunft häufiger auftreten. Humusreiche und biologisch aktive, gesunde Böden können mit solchen Situationen besser umgehen. Sie speichern Nährstoffe und Wasser wie ein Schwamm besser und können diese über längere Zeit den Pflanzen zur Verfügung stellen. Der Humusgehalt und die Bodenaktivität können durch verschiedene Massnahmen gefördert werden: regelmässig in der Fruchtfolge organisches Material einarbeiten, den Boden möglichst immer bedeckt halten mit Mulch, Zwischenkulturen und die Bodenbearbeitung auf ein Minimum beschränken. Wasser, Nährstoffe, Bodenstruktur, Bodenlebewesen und damit die Ertragssicherheit werden konserviert bzw. sichergestellt. Zudem können mit verschiedenen Präparaten auf mineralischer und organischer Basis die Bodenchemie und -biologie (z.B. erwünschte Bakterien und Mykorrhiza) positiv beeinflusst werden.

### Gerste: Abschlussbehandlung in Nicht-Extenso-Beständen



Sprekelnekrosen (links) und Netzflecken (rechts)

Die Gerste schiebt das Fahnenblatt (DC 37) oder steht schon kurz vor dem Grannenspitzen (DC 49). Wegen der trockenen Witterung ist der Krankheitsdruck tief. Bei Feldkontrollen sieht man nur wenig Pilzkrankheiten wie Mehltau, Netzflecken oder Rhynchosporium-Blattflecken. Erfahrungen aus den Vorjahren zeigen aber, dass sich die Sprekelnekrosen nach dem Ährenschieben sehr schnell entwickeln können. Sprekelnekrosen treten als Folge von oxidativem Stress bei Sonnenschein nach bewölkten Phasen auf und reduzieren den Ertrag oft stärker als die klassischen Pilzkrankheiten. Sie können aber nur vorbeugend behandelt werden. Fungizide aus der Gruppe der Azole (Gruppe 3, speziell Prothioconazol) oder Carboxamide (Gruppe 7) schützen die Bestände am wirkungsvollsten. Mittel mit dem Wirkstoff Chlorothalonil dürfen nicht mehr eingesetzt werden, weil Abbauprodukte oft im Wasser gefunden wurden. Der Handel bietet auch verschiedene Produkte, welche die Pflanzen stärken. Die Stärkung der Pflanzen wird in Zukunft an Bedeutung zunehmen. Um das Ährenknicken zu verhindern, kann ein ethephonhaltiger Wachstumsregulator beigemischt werden. Eine Applikation ist möglich, bis die ersten Grannen spitzen.

## Weizen, Triticale, Dinkel: Kontrollen und Behandlungen im Fahnenblattstadium



Gelbe Blätter im unteren Bereich sind meist auf N-Mangel zurückzuführen



Erwachsene Getreidehähnchen

Weizen und Dinkel befinden sich mehrheitlich im 2-Knotenstadium (DC 32). Triticale schiebt in frühen Lagen demnächst das Fahnenblatt (DC 37). Die Bestände sind weitgehend gesund. Wegen der Trockenheit sind die bodennahen Blätter gelb, weil die Pflanze den Stickstoff in jüngere Blätter verlagert. Gelbe Flecken auf den zweit- und drittobersten Blättern rühren noch vom Frost und vom Stress durch Trockenheit oder PSM her. In gewissen Feldern ist Braunrost oder Gelbrost zu finden. Septoria ist zur Zeit nur wenig auf den untersten Blättern sichtbar.

Nur bei Auftreten von Rostkrankheiten oder Mehltau ist eine frühe Behandlung mit Fungizid wirtschaftlich. Falls ein Wachstumsregulator eingesetzt wird, sollte die Aufwandmenge witterungsbedingt reduziert werden. Die Strategie mit **einem** Fungizid im Fahnenblattstadium wird in diesem Jahr im Nicht-Extenso-Verfahren wohl am wirtschaftlichsten sein.

Getreidehähnchen-Käfer und Eier sind je nach Parzelle bereits jetzt stark vorhanden. Diese können zum jetzigen Zeitpunkt vernachlässigt werden. Die Sterberate der Eier ist oft beträchtlich.

Getreidehähnchen - Larven sind erst ab Fahnenblattstadium zu beachten. Die HAFL und Agroscope haben in mehrjährigen Versuchen festgestellt, dass der Schaden durch Käfer und Larven bisher überschätzt wurden. Deshalb wurde die Bekämpfungsschwelle erhöht.

### Bekämpfungsschwellen

- > Mehltau: 25 - 50 % der obersten 3 Blätter befallen
- > Gelbrost: 3-5% der 3 obersten Blätter mit Befall oder erstes Befallsnest sichtbar
- > Braunrost: 1-10% der 3 obersten Blätter mit Befall, je nach Sortenanfälligkeit
- > Septoria: 20 % der 4.-obersten Blätter befallen
- > Getreidehähnchen: DC 39-50: 2 Larven pro Halm  
DC 51 -61 (Beginn Ährenschieben - Blüte):  
2 Larven pro Fahnenblatt

## In Sommererbsen Blattrandkäfer, in Wintererbsen Blattläuse kontrollieren



Erbsenblattrandkäfer (Pfeil) und Schadbild

Die meisten Sommererbsenbestände sind stark vom Blattrandkäfer gezeichnet durch den typischen "Buchtenfrass". Der Frassschaden ist meistens gering. Den eigentlichen Schaden verursachen die Larven, welche die Wurzelknöllchen fressen und damit die Stickstofffixierung der Knöllchenbakterien beeinträchtigen. Die Bekämpfungsschwelle ist erreicht, wenn mehr als 5-10 Frassstellen pro Blättchen auf den zwei ersten Blättern vorhanden sind. Eine Behandlung lohnt sich ab der 4. Blättag nicht mehr, weil die Käfer die Eier bereits abgelegt haben. Im ÖLN ist dafür eine Sonderbewilligung nötig. Ein Extenso-Ausstieg lohnt sich nicht. Wirtschaftlicher und ökologischer ist die Kompensation mit einer Stickstoffgabe von ca 30 N/ha. Wintererbsen sind vom Blütenknospenstadium (DC 51) bis Blühbeginn auf grüne Blattläuse zu kontrollieren. Die Schadschwelle liegt bei 80% befallenen Pflanzen.